Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 86 (1995)

Heft: 9

Rubrik: Märkte und Firmen = Marchés et entreprises

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Märkte und Firmen
Marchés et entreprises

SAP-Regieansätze 1994

Der Schweizer Automatik Pool erhebt bei seinen Mitgliedern jährlich die aktuellen Regieansätze in der Elektronikbranche. Dank kontinuierlicher Beteiligung von über 100 Mitgliedfirmen ist es möglich, die Aussagekraft über Jahre hinweg zu halten. Diese branchenrelevante Umfrage wird nun als SAP-Dossier 1/95 «SAP-Regieansätze» publiziert.

Die Auswertung zeigt, dass die Ansätze gegenüber dem Vorjahr im allgemeinen um etwa 2 bis 3% gestiegen sind. Einerseits ist die Gesamtzahl der Meldungen für Consulting, Schulung und Engineering etwas zurückgegangen, anderseits wurden für Projektleitung, Baustellenleitung und Reparaturservice im Aussendienst mehr Meldungen eingereicht. Es scheint, dass eine Erhöhung der Ansätze für Consulting und Reparaturservice im Aussendienst nach einer Periode des Abwartens nachgeholt wurde.

Die Media-Werte der Ansätze für Schulung für Anwender sind um etwa 2 bis 3% gestiegen, woraus man schliessen kann, dass der Rückgang des Durchschnitts für diese Ansätze aus statistischen Gründen zustande kam.

Die Tabelle zeigt einen Auszug der Erhebungen 1992, 1993 und 1994. Sie zeigt die Durchschnittswerte der Meldungen aller SAP-Fachbereiche für komplexe Aufgaben in den einzelnen Dienstleistungen.

Der Schweizer Automatik Pool (SAP) vereinigt rund 400 Unternehmen der Automation, Elektronik und Informatik, welche ihrerseits über 90 000 Beschäftigte und 9 Mrd. Franken Umsatz repräsentieren. Die Mitglieder sind in sechs Fachbereiche (Bauelemente, Mess- und Regeltechnik, Automation, Datentechnik, Software und Informatik, Systemintegration) und zwanzig Sektionen eingeteilt.

Das SAP-Dossier 1/95 «SAP-Regieansätze» kann kostenlos bezogen werden bei der Geschäftsstelle Schweizer Automatik Pool, Postfach 5272, 8022 Zürich, Telefon 01 286 31 11, Fax 01 202 92 83.

Viscom – Verband für visuelle Kommunikation

Der technische und technologische Fortschritt der vergangenen Jahre in allen Bereichen der Kommunikation sowie die damit verbundenen neuen Möglichkeiten für Anbieter und für Abnehmer haben auch die Druckindustrie vor neue Aufgaben gestellt. Text- und Bild-Integration, die Möglichkeit, das bewegte Bild und das audiografische Element in die Konzepte einzubauen, seien vor allem erwähnt.

Der Schweizerische Verband Grafischer Unternehmen sowie der Verein der Buchbindereien und Ausrüstungsbetriebe der Schweiz mit zusammen 1500 Mitgliedern haben die Zeichen der Zeit erkannt. Auf den 1. Januar 1995 haben sie sich zu Viscom, dem Schweizerischen Verband für visuelle Kommunikation, zusammengeschlossen.

Vier Aufgabenbereiche bilden die Schwerpunkttätigkeit des grössten Unternehmerverbandes im Bereich der visuellen Kommunikation und der Druckindustrie: Aus- und Weiterbildung, Arbeitgeber- und Sozialpolitik, Wirtschafts- und Umweltpolitik, Markt und Technik. In allen Bereichen wird eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Namentlich im Bereich Aus- und Weiterbildung werden, im Zeichen der neuen Anforderungen, zum Teil in eigener Regie, zum Teil mit anderen in der Branche tätigen Berufsverbänden, neue Wege beschritten.

Mit dem Polygrafen wird ab Sommer 1995 ein neuer Beruf im Prepressbereich angeboten. Er soll in Kürze die heutigen Berufe des Typografen und des Lithografen ablösen. Ebenfalls noch in diesem Jahr werden die ersten Techno-Polygrafen geprüft; eine Berufsprüfung der ersten Kaderstufen, welche die Ausbildung von Polygrafen ermöglicht. Schliesslich hat Viscom gemeinsam mit weiteren Berufsverbänden, den Kantonen und dem Biga die generelle Neukonzipierung der Grundausbildung an die Hand genommen. Die Grundidee ist, die heute meist vierjährigen Berufslehren im Bereich der visuellen Kommunikation durch eine ein Jahr dauernde Ausbildung in der Schule für visuelle Kommunikation (SVK) abzulösen, der sich eine auf drei Jahre verkürzte Lehre anschliesst. Die weiterführende permanente berufliche Weiterbildung wird in der bisherigen Qualität noch kompakter angeboten.

Wachsendes Angebot an Digitalkameras

Das Marktangebot an Digitalkameras ist so stark gewachsen, dass es bereits schwierig ist, eine lückenlose Übersicht zu erhalten. Gemäss einer Marktübersicht der Empa und des Vereins zur Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen in der grafischen Industrie (Ugra) werden fast wöchentlich neue Modelle angekündigt. Dabei stellt sich allerdings zunehmend auch die Frage, ob man Modifikationen von bestimmten Kameramodellen als eigenständige Kameras betrachten will.

Die Empa/Ugra-Übersicht vom Januar 1995 umfasst 48 Positionen. Nimmt man noch die nicht unterschiedenen Modifikationen einzelner Grundmodelle dazu, kann man ohne weiteres sagen, dass es bereits über 50 Digitalkameras gibt. Einzelne davon waren bei Erscheinen der Übersicht noch nicht erhältlich, sondern erst angekündigt. Nicht aufgeführt wurden die klassischen Still-Video-Kameras, die mit dem 2-Zoll-Floppy-Laufwerk ausgerüstet sind.

Als wichtigste Merkmale von Digitalkameras führt die Marktstudie unter anderem die folgenden auf: Auflösung, angegeben als maximale Bildpunktzahl, Grauwert-Quantisierung, angegeben als Bit pro

	1992 Fr.	Diff %	Anz. Meld.	1993 Fr.	Diff. %	Anz. Meld.	1994 Fr.	Diff. %	Anz. Meld.
1.1 Beratung/Consulting	169	1,2	78	170	0,6	82	181	6,5	71
2.1 Schulung für Anwender	152	7,0	82	159	4,6	80	157	–1,3	74
3.1 Erstellen des Pflichtenheftes	151	3,4	82	154	2,0	84	160	3,9	76
4.1 Projektleitung	157	1,9	79	162	3,2	79	165	1,9	77
5.1 Baustellenleitung	140	–0,7	46	147	5,0	38	149	1,4	47
6.1 Rep.-Service im Aussend.	140	–1,4	107	142	1,4	101	150	5,6	105

SAP-Regieansätze: Auszug der Erhebungen 1992–1994

Farbe, Sensortyp, Art der Bilderfassung, wobei zwischen Kameras mit und ohne Scanningbetrieb unterschieden wird, Anzahl Belichtungen für die Erfassung der drei Teilbilder RGB, Bauart der Kamera, wobei zwischen ganzen Kameras und Kamerarückteilen unterschieden wird, maximale Dateigrösse, Computeranbindung (Art der Übertragung der Bilddaten in den Computer zum Zweck der Weiterverarbeitung) sowie den Preis.

Erst die Kenntnis dieser und weiterer Merkmale beantwortet dann die wichtige Frage, ob eine bestimmte Kamera für den mobilen Einsatz oder für die Aufnahme von Bewegtbildern geeignet ist. Was die Mobilität anbelangt, wird es nicht in allen Fällen eine klare Ja/Nein-Antwort geben. Gewisse Anwender setzen für die Mobilität eine Kamera im Kleinbildformat mit eingebautem Bildspeicher voraus. Andere betrachten auch eine Mittelformatkamera mit angeschlossenem Notebook für den mobilen Einsatz als noch geeignet.

Eine andere wichtige Frage ist, wann eine Kamera eine genügende Auflösung besitzt, um Bilder in einem Feinraster drucken zu können. Dies hängt weitgehend vom Format ab, welches das zu druckende Bild haben soll. Für eine Rasterweite von 60 L/cm sollten pro 1 cm^2 Bildfläche 120×120 Pixel vorhanden sein. Wenn also eine Kamera eine Auflösung von 1200×1200 Pixel aufweist, eignet sich dieser Datenbestand zur Wiedergabe eines Druckbildes von 10×10 cm.

Alcatel baut Regierungs-Datenautobahn

Zwar hat der deutsche Bundestag beschlossen, den Sitz der Regierung wieder nach Berlin zu verlegen. Einige Ministerien und Behörden bleiben jedoch in Bonn, so dass modernste Informations- und Kommunikationstechnologien notwendig sind, um zwischen der ehemaligen und der jetzigen Hauptstadt eine Infrastruktur aufzubauen, die eine effiziente Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stellen erlaubt. Die Deutsche Telekom hat damit begonnen, ein Breitband-Kommunikationsnetz zwischen Berlin und Bonn aufzubauen. Alcatel SEL, die deutsche Schwestergesellschaft von Alcatel STR, und Siemens werden Verträge für die Lieferung von Vermittlungs- und Übertragungssystemen erhalten. Alcatel SEL hat für das Informationsnetz zwischen Berlin und Bonn ein Konzept entwickelt, das auf bestehenden und zukünftigen Technologien wie ISDN, SDH und ATM aufbaut. Das Netz bildet eine gemeinsame Infrastruktur für den Austausch von Informationen zwischen Parlament, Regierung, Ministerien und Bundesbehörden in Berlin und Bonn. Das Konzept erlaubt auch den Versuch mit Breitbandanwendungen wie Videokonferenzen und Multimedia. Ein spezielles Merkmal des Netzes ist der hohe Sicherheitsgrad, der wegen der Staatsangelegenheiten notwendig ist.

Verbands-krankenkasse PKG mit neuem Namen

Ursprünglich als Paritätische Krankenversicherung für das Metallgewerbe gegründet, versichert die PKG seit über 30 Jahren Firmen der Gebäudetechnikbranche gegen Lohnausfall. Inzwischen hat sich der Kreis der versicherten Firmen und Branchen stetig erweitert. Stifterorganisationen sind der VSEI, der SSIV, der Smuv und neu ab diesem Jahr der VSHL. Um konkreter auf den erweiterten Kreis der Versicherten hinzuweisen, wurde auf den 1. 1. 1995 eine Umbenennung der Kasse in Paritätische Krankenversicherung für Branchen der Gebäudetechnik PKG beschlossen.

Viele Betriebe mit Einzelpolicen haben erfahren müssen, dass ein einzelner Krankheitsfall zu markanten Prämienerhöhungen führen kann, weil der Versicherer die Rentabilität der einzelnen Verträge sicherstellt.

Hier liegt der grosse Vorteil der Verbandslösung, wie sie die PKG anbietet. Die Mitgliederfirmen sind einem einheitlichen Kollektivvertrag angeschlossen, dessen Rentabilität primär gesamthaft beurteilt wird. Die Vielzahl der versicherten Betriebe ermöglicht einen optimalen Risikoausgleich. Bei gutem Schadenverlauf wird ein Bonus gewährt, bei Betrieben mit vielen Krankheitsfällen wird die Prämie nur sehr geringfügig angehoben. Gerade Klein- und Mittelbetriebe sind auf stabile Prämien angewiesen und deshalb bei der PKG gut aufgehoben. Die im Stiftungsrat PKG vertretenen Verbände sind zugleich für den Gesamtarbeitsvertrag zuständig. Dies garantiert eine optimale Übereinstimmung zwischen GAV-Vorschriften und PKG-Ausführungsbestimmungen. Der Arbeitgeber weiss, dass er bei einer Versicherungsdeckung durch die PKG automatisch die GAV-Bedingungen erfüllt und keine krankheitsbedingten Kosten aus der eigenen Tasche bezahlen muss. Weitere Informationen: PKG, Postfach 272, 3000 Bern 15.

Technik und Wissenschaft
Technique et sciences

General-versammlung SEI

Der «Energie-Ingenieur» ist noch nicht so häufig anzutreffen wie andere Ingenieurberufe. Diesen relativ «jungen» Titel gibt es erst seit etwa zehn Jahren. Er wird an die Absolventen der Nachdiplomstudiengänge der Ingenieurschulen in Muttenz und Burgdorf verliehen. Der Verein Schweizerische Energie-IngenieurInnen (SEI), 1986 gegründet, vertritt die gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder durch die Bekanntmachung des Berufsbilds in der Öffentlichkeit und durch die Organisation von Kursen und Fachtagungen. Der SEI nimmt auch teil an der politischen Meinungsbildung im Energiebereich, so mit seiner Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassungen zur CO_2-Abgabe und zum Energiegesetz.

Die diesjährige Generalversammlung der SEI fand in Burgdorf im Anschluss an den Abschlusstag des Nachdiploms Energietechnik (Jahrgang 1994/95) statt. Die verschiedenen Aktivitäten der SEI 1994 wurden erläutert. Neben dem Erstellen der erwähnten Stellungnahmen wurde ein Fachkurs «Verkaufskurs für Energie-IngenieurInnen» in Olten durchgeführt. Durch den Erfolg des Verkaufskurses ermuntert, organisiert der SEI eine Fortsetzung im Herbst 1995.

Sozusagen als Vorspeise zur Generalversammlung wurde den Mitgliedern ein Besuch im neuen Photovoltaiklabor der Ingenieurschule Burgdorf angeboten. Mit Hilfe einer auf dem Dach der HTL installierten 65-kW-Photovoltaikanlage können hier die verschiedenen Komponenten einer Solarstromanlage unter unterschied-